

Ein hoher Berg mit inneren Werten

Brief an einen alten Freund – Eine persönliche Betrachtung von Reiner Emmerich

Der Eisenberg ist als höchste Erhebung im Landkreis Hersfeld-Rotenburg ein ganz besonderer Ort. Immer wieder haben sich Autoren, Historiker und Künstler mit ihm befasst. Eine ganz persönliche Betrachtung in Briefform hat Reiner Emmerich geschrieben. Sie ist in dem im Jahr 2024 veröffentlichten Buch „Heimat Neuenstein“ erschienen, das jetzt in zweiter Auflage wieder erhältlich ist:

Mein lieber alter Eisenberg, ehrlich gesagt, habe ich lange mit mir gehadert, ob ich dir in diesem Buch ein paar Seiten widmen sollte, denn schließlich bist du ja nur ein halber Neuensteiner. Dein Gipfel liegt in der Gemarkung Kirchheim und dein Geburtsschein vermutlich auch. Dazu kommt, dass du uns in den letzten Jahren nicht besonders zuvorkommend gegenübergetreten bist. Beispielhaft nenne ich den fehlenden Schnee im Winter und die mäßige Bewirtung in deinem Berggasthof, die du inzwischen leider vollständig eingestellt hast.

Wir Neuensteiner sind aber weltoffene, tolerante Menschen und in keiner Weise nachtragend, deswegen hat Adam Fischer ein paar schöne Bilder von dir gemalt. Und ich werde jetzt versuchen zu erzählen, warum du mir so wichtig bist: Mit Abstand bist du der älteste Freund, den ich habe, und in den letzten sechzig Jahren hatten wir viele gemeinsame Begegnungen, die ich nicht mehr missen möchte.

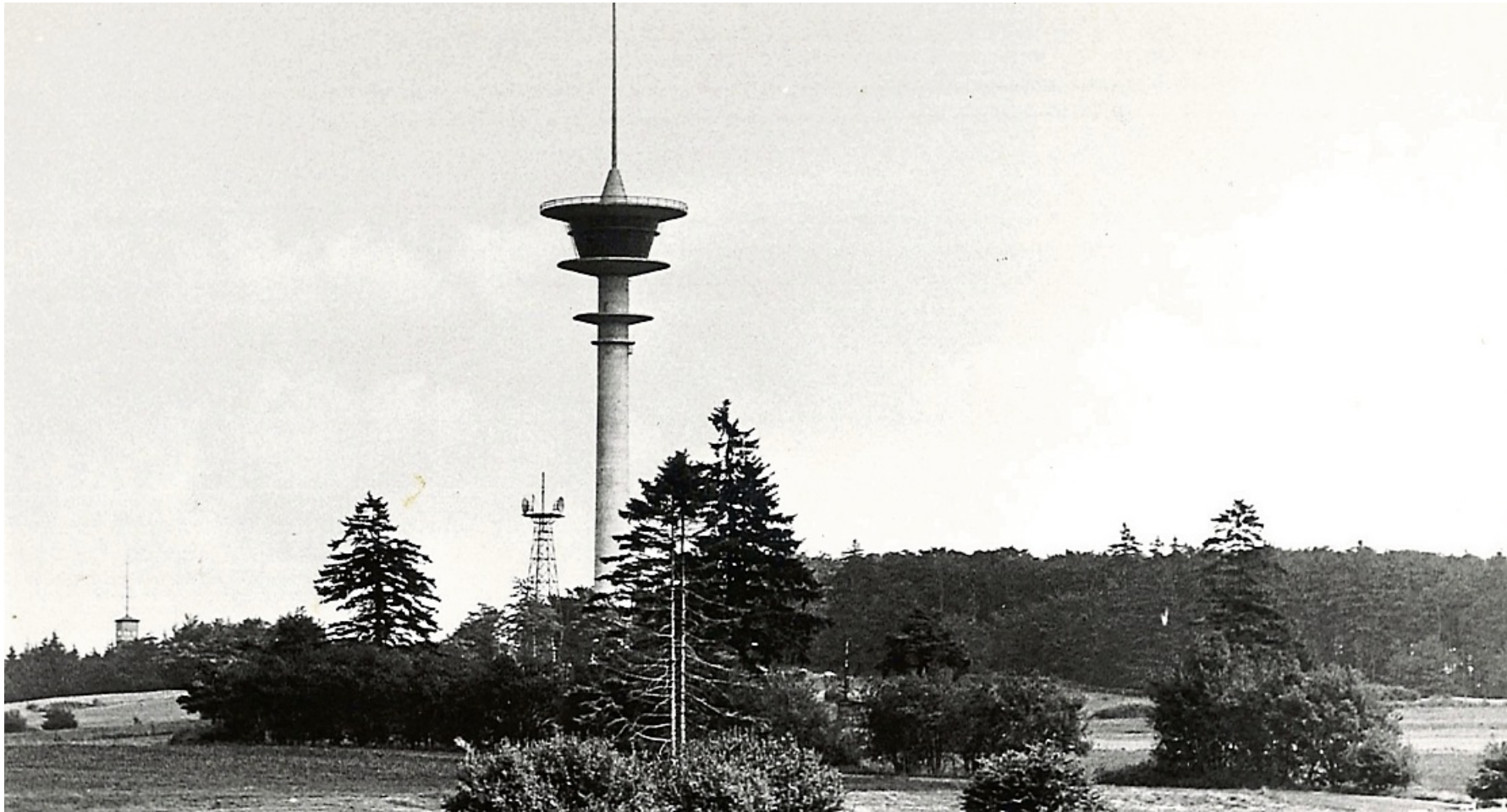
Aus flüssigem Magma entstanden

Auch wenn sich dein Alter nicht mehr so genau feststellen lässt, muss es nach allem, was ich in Erfahrung gebracht habe, ungefähr fünfzehn Millionen Jahre her sein, seit du als flüssiges Magma das Licht der Welt erblickt hast.

Das bedeutet, dass du die weitaus längste Zeit deines Daseins ohne uns Menschen zugebracht hast, und ich könnte mir vorstellen: Du hast uns nicht vermisst.

Erste Hinweise auf deinen Kontakt mit Menschen geben die Hügelgräber aus der Bronzezeit, also aus der Zeit von 1600 bis 1200 vor Christi Geburt. Sie lassen sich noch heute auf deinem Berggrücken finden. Im Mittelalter, ungefähr im 12. Jahrhundert, wurde dann offenbar dein kleiner Bruder, der „Holsteins Kopf“, interessant für die Menschen. Sie bauten dort eine kleine Kirche und legten ein Dörfchen an.

Mitte des 15. Jahrhunderts entdeckten sie deine inneren Werte. Sie gruben tiefe Schächte in deinen Boden, um den „Eisenstein“ zu gewinnen, der dann in der Gegend der heutigen Erzebach in Eisenhütten geschmolzen und in Waldschmieden weiterverarbeitet wurde. Zu deinem Glück arbeiteten meine Vorfahren damals nur mit Hacke und Schaufel und erzielten nur geringe Erträge.



Von weither zu sehen: Mit seinen 636 Metern Höhe ist der Eisenberg die höchste Erhebung im Kreis Hersfeld-Rotenburg.

FOTO: HZ-ARCHIV 09.08.1975



Verzaubert vom Schnee: Wintertag in der Nähe des Eisenberg-Parkplatzes. Gemälde von Adam Fischer aus Aua.



Sonnenaufgang im Eisenberggebiet an einem eiskalten Wintertag bei minus 20 Grad Celsius, gemalt von Adam Fischer.

FOTOS: PRIVAT

So bist du von bleibenden Schäden verschont geblieben und deine kleinen Wunden sind inzwischen wieder gut geheilt. Einzig deinen Namen hast du aus jener Zeit noch behalten. Dass die Menschen gut 400 Jahre später ganz andere Werte an dir entdeckten und dich zum Ausflugs- und Erholungsziel machten, hast du im Wesentlichen dem Forstmeister Hugo Borgmann und dem Amtsgerichtsrat Harry Heußner zu verdanken. Sie waren es, die als Vorsitzende des Knüllgebirgsvereins Aussichtstürme auf deinem Haupt errichteten. Wanderwege anlegten und Schutzhütten bauten.

Im Jahr 1961 sind wir beide uns dann das erste Mal über den Weg gelaufen.

Diese Begegnung war sogar das allererste Erlebnis meiner Kindheit, an das ich mich bewusst erinnern kann. Es muss im Spätsommer gewesen sein, als ich mit meinem Vater von Obergeis auf deinen Gipfel gewandert bin. Weil das aus seiner Sicht eine recht anspruchsvolle Leistung für einen Vierzehnjährigen war, kaufte er

mir im Heußner-Haus eine kleine, kindliche Anstecknadel mit dem Aufdruck deines Namens als Belohnung.

Ich war stolz wie Oskar als wir uns wieder auf den Heimweg machten. Ich konnte es nicht erwarten, diese schöne Auszeichnung meiner Mutter zu zeigen.

Entsprechend groß war die Enttäuschung, als ich zuhause merkte, dass ich die Anstecknadel unterwegs verloren hatte. Es gab wohl so viele Tränen, dass mein Vater sich genötigt sah, noch einmal bis in die Erzebach zu laufen, um das gute Stück zu suchen. Leider blieb die Suche erfolglos und auch eine andere Anstecknadel, die er mir am nächsten Tag aus Bad Hersfeld mitbrachte, konnte mich nur wenig trösten.

In den Jahren danach besuchte ich dich dann häufig. Besonders schön war es immer an Christi Himmelfahrt, wenn die Menschen in Scharen aus den umliegenden Dörfern zu dir hinaufpilgerten, um den Gottesdienst unter freiem Himmel zu feiern. Schließlich war man bei dir dem Himmel ein gutes

Stück näher.

Als Jugendliche haben wir im Sommer berauschende Partys auf deinen Wiesen gefeiert und unvergessliche Wintertage bei dir erlebt. An meinen 12. oder 13. Geburtstag sind wir im Januar mit Ski hinaufmarschiert, haben bei Frau Lipphardt, deiner Pächterin aus Willingshain, auf der warmen Ofenbank gesessen und unglaublich schmackhafte Erbsensuppe mit Würstchen verzehrt. Gemütlichkeit pur!

Skisport stand im Mittelpunkt

Später stand im Winter der Skisport im Mittelpunkt, der Skiclub wurde gegründet, der Lift gebaut und es gab regelmäßige Skilanglauf-Wettbewerbe. Dabei haben wir uns in den ersten Jahren noch mit Alpin Ski durch den hohen Schnee gequält, bis in den 1970er Jahren die ersten schmalen Langlaufski aufkamen. Anfang der 1990er Jahre habe ich meinen Kindern auf deinem Abfahrtschlag das Skifahren beigebracht und mich als Aktivist un-

serer Bergwacht im Rettungsdienst und für den Naturschutz engagiert.

Inzwischen wandere ich mit meinen Enkeln auf deinen Wegen. Im letzten Jahr bin ich mehrfach mit dem Fahrrad von Willingshain aus auf deinen Gipfel gefahren und habe dabei noch mal eine völlig neue Seite von dir entdeckt.

Sicher ist es eine echte Herausforderung, diese Strecken mit mehreren steilen Rampen zu überwinden, doch wenn ich am Berggasthof ankomme, die Jacke überziehe und mit freiem Blick nach Osten hinab ins Geisttal fahre, fühle ich mich glücklich.

Merkst du, mein Freund, wie ich gerade ins Schwärmen komme, wenn ich an unsere vielen schönen Begegnungen denke und aufpassen muss, dass ich hier nicht den Faden verliere. Ich möchte aber nicht schließen, ohne mich bei dir dafür zu bedanken, dass du mich mein ganzes Leben lang immer so strahlend und freundlich empfangen hast, wenn ich aus der Ferne kam.

Egal, ob von der Bundeswehr

aus dem Harz, aus dem Schwabenland vom Studium, von meiner Arbeit beim Zoll in Frankfurt oder aus dem Urlaub.

Egal, ob ich auf der Autobahn über die Südrampe des Pommers oder die Nordrampe des Rimbergs fuhr, du warst immer da, hast mich begrüßt und mir unmissverständlich signalisiert: Jetzt bist Du daheim!

Das Buch „Heimat Neuenstein – erlebt, erzählt, gemalt von Reiner Emmerich und Adam Fischer“ liegt in zweiter Auflage vor. Es ist erhältlich im Pfarramt Neuenstein, im Landgasthof Hess, im Landgasthof Hotel Will (Untergeis) und in Bechsteins Blumenladen (Obergeis). Der Erlös kommt dem Verein Menschen unterstützen Menschen in Neuenstein zugute. **REINER EMMERICH**

Mein Heimatland«

Monatliche Beilage zur »Hersfelder Zeitung«. Im Jahr 1909 gegründet von Wilhelm Neuhäus. Redaktion: Christine Zacharias, Verlag: Hoehl Druck GmbH + Co. Hersfelder Zeitung KG

Eisenberg aus dem Schlaf erweckt

Erinnerungen und Anekdoten aus einem Buch von Heinrich Schweitzer

Am 10. Oktober 1960 wurde dem Knüllgebirgsverein, Zweigverein Oberaula, zur 75-Jahr-Feier des Vereins das Buch von Heinrich Schweitzer „Der Eisenberg im Knüll“ überreicht. In einem Antiquariat hat Sabine Völker dieses Buch mit Originalwidmung erwerben können.

Es beginnt in einer Zeit vor 3000 Jahren „... auf den Bergwiesen am Südhange des Berges über dem Aulatal, als dort noch Blockhütten, roh gefügt aus Stämmen, Pfählen, Erlen- und Birkenstangen, gedeckt mit Rinde und Schilfständen.“

Sabine Völker hat für „Mein Heimatland“ ein paar Passagen aus dem Buch zusammengefasst:

Vom 17. Jahrhundert ab sank der Eisenberg, der noch im 15. und 16. Jahrhundert, aufgrund der bergmännischen Ausbeutung der Eisenerze und der Glasbläserei im oberen Kittelbachtal zu der ältesten Industrielandschaft Kurhessens zählte, in einen Dornröschenschlaf.

Solange, bis er im 19. und 20. Jahrhundert von einem „Ritter“ aufgeweckt wurde. Es war der Forstmeister Hugo Borgmann von Oberaula, ein Mann, überragend als Fachmann in seinem Beruf und vorbildlich als Volksfreund und Mensch.

Er hatte sich bis ins Alter den Schwung und die Ideale seiner Jugend erhalten. Borgmann war ein origineller Herr und durch seine Geradheit und Volksverbundenheit allgemein beliebt. Mit den Bewohnern von Schwalm und Knüll war er ein Herz und eine Seele.

Das beweist die folgende Anekdote, erzählt von Heinrich Ruppel:

Borgmann und der Metzgermeister

„Als die Bahnlinie Hersfeld-Treysa noch Zukunftsmusik war, kam Hugo Borgmann einmal von Kassel nach Treysa, wo er die Postkutsche bestieg, in der eine vornehme, fremde Dame Platz genommen hatte.

Im letzten Augenblick stieg noch ein behäbiger Metzgermeister aus Oberaula ein, ließ sich, die zerbißene, kalte Zigarre wie einen Besen im Mundwinkel, in eine Ecke des Rücksitzes fallen und schlief sogleich ein.

Die Postkutsche rumpelte auf der miserablen Straße über Steine und tiefe Löcher. Aber den Meister rührte das Gerumpel nicht, er schlief wie ein Toter. Die Dame konnte daher nicht umhin, ihre Verwundung zu äußern und lächelnd zu meinen, den könnten auch die Posaunen des jüngsten Ge-



Den Borgmanturm auf dem Eisenberg hat Adam Fischer Anfang der 1960er-Jahre auch in Öl gemalt.

ZEICHNUNGEN: ADAM FISCHER

richts nicht aufwecken.

„O doch“, versicherte Borgmann der Mitreisenden. „Den weckt schon ein Wort auf. Soll ich?“ Und er neigt sich zum Ohr des Schlafers und sagte ohne besondere Lautstärke, aber doch eindringlich:

„Heinrich, Schwinnerchen, Schwinnerchen!“

Hui, fuhr da der Schlafers auf und sah sich um:

„Was! Schwinnerchen, Schwinnerchen? Wo, wo denn?“

Die Dame lächelte über die Zauberkraft dieses Wortes. Der ehrsame Meister rieb sich enttäuscht die Augen und ließ sich von der schaukelnden Postkutsche bald wieder schnaufend und schnarchend in den Schlaf wiegen.“

Im Jahre 1884 gründete Borgmann den Knüllklub, der sich das Wandern, die Verbundenheit mit der Natur, die Pflege der Landschaft, das Verstehen und die Kenntnis des Volkstums, kurz die Liebe zur Heimat auf die Fahne geschrieben hatte.

Als Präsident dieses Wander- und Heimatvereins erbaute er 1894 den ersten Turm auf dem Eisenberg, einen 18 m hohen Holzturm, und erschloss damit den Berg weiteren Kreisen. Eine große, umfassende Rund- und Fernsicht bot sich von diesem Turme aus.

Aber kaum mehr als zwölf Jahre hat der erste Turm auf luftiger Höhe Sturm und Wetter trotzen können. Mit dem Tode Hugo Borgmanns 1906 sank auch sein Turm dahin.

Doch fand sich in Amtsgerichtsrat Harry Heußner, gebo-



Der Borgmanturm auf dem Eisenberg war schon immer ein beliebtes Ausflugsziel. Nach dem Heußner-Haus wurde dort ein richtiger Berggasthof errichtet, der inzwischen aber schon seit Jahren nicht mehr bewirtschaftet wird. Auch diese Zeichnung stammt von Adam Fischer aus dem Jahr 1962.

ren im Pfarrhause zu Ottrau in der Schwalm, ein würdiger Nachfolger als Vorsitzender des Knüllgebirgsvereins. Auch er, ein Wanderfreund, in dem noch die alte, biedere, hessische Art, die Treue und Anhänglichkeit der Schwälmer, die Geradheit und Offenheit der Kurhessen lebte.

Er erbaute 1912/13 den um sieben Meter höheren, massiven Turm mit Schutzhaus auf dem Eisenberg und nannte ihn in selbstloser Weise zu Ehren seines Vorgängers Borgmanturm.

Im Jahre 1950 ließ er das Wirtschaftsgebäude auf dem Berge, das seinen Namen trägt, aufstocken und schuf damit noch einen großen Gesellschaftsraum und im Dachgeschoss Übernachtungsmöglichkeiten für Gäste.

Den von Borgmann gegründeten, noch bescheidenen Knüllklub führte er in mehr als 40-jähriger, vorbildlicher Ver-



Die Christinenquelle ist ein paar Schritte unterhalb des Eisenberg-Gipfels auf dem Wanderweg nach Bad Hersfeld zu finden.

einsarbeit zu der stolzen Zahl von 1500 Mitgliedern innerhalb der deutschen Gebirgs- und Wandervereine.

Er hat es verstanden, alle heimat- und naturliebenden Menschen des Eisenberg-Schwalm-Knüllgebietes um sich zu scha-



Vollmondnacht auf dem verschneiten Eisenberg im Januar 1963. Die besondere Stimmung hat Adam Fischer mit Farbe und Pinsel festgehalten.



Kapelle der ehemaligen Siedlung Holstein: So mag es früher ausgesehen haben: Adam Fischer hat die kleine Kapelle des inzwischen weitgehend verschwundenen Dörfchens Holstein detailreich gezeichnet. Der Stein mit dem Kreuz über der Tür ist noch heute erhalten.

haben ihn bis ins hohe Alter getragen.

Sabine Völker, aus dem Buch von Heinrich Schweitzer „Der Eisenberg im Knüll“, das 1958 bei Hoehl in Bad Hersfeld erschienen ist.

SABINE VÖLKER

Der Eisenberg: Zahlen, Daten und Fakten

Der Eisenberg ist mit 636 Meter über Normalhöhennull die höchste Erhebung des Knüllgebirges sowie des Landkreises Hersfeld-Rotenburg. Er liegt im Gebiet der Gemeinden Neuenstein und Kirchheim. Sein Gipfel ist bebaut mit dem 26 Meter hohen Borgmanturm, einem Hotel mit Restaurant, dem Wanderheim Heußner-Haus sowie einem Fernmeldeturm der Deutschen Telekom, der eine Höhe von 115 Metern hat.

An der Straße nach Willingshain befindet sich auf 550 Meter über Normalhöhennull, dass Feriendorf Günter Richta, eine Freizeiteinrichtung für Kinder- und Jugendgruppen

der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover.

Historische Eckdaten

1459: Der Abt von Hersfeld verleiht mit einer Urkunde an Trulde Fungke und Hans Poppe das Recht: „uff dem Isenberge und Kredenberge zu graben und zu arbeiten als Bergwerksrecht ist“, gemeint sind in der Urkunde der Eisenberg und die Krötenkuppe.

1894: Forstmeister Hugo Borgmann lässt auf dem Eisenberg einen 18 Meter hohen, hölzernen Aussichtsturm errichten.

1906: Der hölzerne Aussichts-

turm ist auffällig geworden und wird abgerissen.

1913: Der Knüllgebirgsverein baut mit Spendengeldern einen massiven, 22 Meter hohen Aussichtsturm mit Schutzhütte und gibt ihm nach seinem Vereinsgründer den Namen „Borgmanturm“.

1950: Die ursprüngliche Schutzhütte wird aufgestockt und zu einem Wanderheim mit Übernachtungsmöglichkeiten ausgebaut und erhält zu Ehren von Borgmanns Nachfolger, dem Amtsgerichtsrat Harry Heußner, den Namen „Heußner-Haus“.

1966-1968: Der Knüllgebirgsverein erschließt das Heußner-

Haus mit einer Wasserleitung aus der Willingshainer Flur, mit Elektrizität und baut eine Kläranlage.

1969: Der Kreistag des Landkreises Hersfeld beschließt, mit dem Neubau eines Hotels auf dem Eisenberg den Fremdenverkehr in der Region anzukurbeln.

1973: Der Borgmanturm wird im Zusammenhang mit dem Einbau einer Funkrelaisstation der hessischen Polizei um ein Stockwerk erhöht und erhält ein neues Dachgeschoss.

1974: Am 26. April übergibt der Landrat des Landkreises Hersfeld-Rotenburg, Otto-Ulrich Bährens (SPD), das neue

Hotelgebäude mit zunächst 20 Betten und einem Restaurant mit 115 Sitzplätzen seiner Bestimmung. Erster Pächter ist der Hotelier Wilhelm Hess aus dem Neuensteiner Ortsteil Aua. Im Zuge des Neubaus hat der Knüllgebirgsverein das Heußner-Haus renoviert und drei Touristenzimmer mit zwölf Betten eingerichtet.

1975: Der 115 Meter hohe Fernmeldeturm wird fertiggestellt.

1978: Auf Betreiben des Ski Clubs Neuenstein werden durch den Landkreis zwei Skipisten mit Flutlicht, ein Doppelankerlift sowie ein Pistenhäus erbaut. Betreiber ist seither die Firma Wiegand aus Ras-

dorf.

1979: Der Landkreis erweitert das Hotel mit einem Anbau. Es entstehen Tagungsräume sowie Hotelzimmer mit weiteren 30 Betten.

1992: Der knapp 6 Kilometer lange Archäologische Wanderweg wird angelegt.

2005: Der Landkreis verkauft das Hotel mit dem Berggasthof an einen privaten Eigentümer.

2019: Anlässlich des Hessentages in Bad Hersfeld wird der Eisenberg-Steig seiner Bestimmung übergeben. Der Wanderweg ist 18,5 Kilometer lang und führt vom Eisenberg über die Kreuzeiche nach Bad Hersfeld.

REINER EMMERICH